

Nachruf auf Peter Kollersberger (1989–2021): Höhlenforscher, Abenteurer, Techniker

Johannes Mattes, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Vordere Zollamtsstraße 3, 1030 Wien, johannes.mattes@oeaw.ac.at



Peter Kollersberger in der Hirlatzhöhle (Feb. 2019).

Foto: Andreas Gschwendtner

Am 14.5.2021 ist Peter Kollersberger zu seinem nächsten Abenteuer aufgebrochen. Sein Aufenthalt im Reich der Lebenden war kurz bemessen und endete für seine Mitmenschen unerwartet und befremdend. Umso eindrucksvoller ist, was er in dieser begrenzten Zeit alles erreichen, bewegen und wieder in Gang setzen konnte.

Am 31.1.1989 als Sohn des Rotkreuz-Mitarbeiters Wolfgang und Barbara Kollersberger in Bad Ischl geboren, besuchte Peter dortselbst die Volks- und Hauptschule und machte bei den ÖBB in Attnang-Puchheim eine Lehre zum Maschinenbautechniker. Daneben erwarb er im Selbststudium ein weit über die Grenzen seiner Berufsausbildung hinausgehendes und seine Mitmenschen immer wieder verblüffendes Know-how zu Motoren und technischen Anlagen. Im Alter von 19 Jahren trat er der Österreichischen Gesellschaft für Eisenbahngeschichte bei und übernahm für 9 Jahre im Oberösterreichischen Eisenbahn- und Bergbaumuseum „Lokpark Ampflwang“ bei der Wartung von Dampflokomotiven, als Lokführer sowie als Funktio-

när innerhalb des Museumsvereins eine tragende Rolle. Eine zweite Lehre zum Kraftfahrzeugtechniker schloss Peter im Jänner 2017 ab und arbeitete bis zuletzt als ein von seinen Kolleginnen und Kollegen geschätzter Kfz-Mechaniker in der Werkstatt der Firma „Auto Wiener“ in Bad Ischl.

Das Schicksal meinte es trotz reicher Talente und seiner steten Begeisterung für das Unbekannte nicht gut mit ihm. Eine Peter seit Mitte seines Lebens begleitende Krankheit hatte ihn schon einmal während seiner Ausbildungszeit als Jugendlicher straucheln lassen, aber zugleich als Menschen gereift und zu einem tief-sinnigen und politisch denkenden Gesprächspartner geformt. Peter scheute zeitlebens das Rampenlicht, betrieb aber umso entschlossener und die eigenen Bedürfnisse zurückstellend die Verwirklichung gemeinnütziger Unternehmungen. Unter Höhlenforscherinnen und -forschern fand er Förderung, Anerkennung und ein breites Betätigungsfeld, wo er seine Begabungen verbunden mit Abenteuerlust, Forscherinteresse und Bedürfnis nach Rückzug entfalten konnte.

Im Juli 2012 stieß Peter zur Forschergruppe Ebensee, aus eigenem Antrieb und mittels eines heute vergleichsweise ungewöhnlichen Schreibens, worin er sein Erkenntnisinteresse, seine Beweggründe und Forschungsziele ausführlich darlegte. Im gleichen Jahr wurde er Mitglied des Vereins für Höhlenkunde Ebensee sowie 2014 Mitglied des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich. Seine ersten Sporen verdiente er sich bei anspruchsvollen Forschungsfahrten in der Gassel-Tropfsteinhöhle (1618/3), wo er vor allem in der rund 1½ Jahre zuvor dem Verein beigetretenen Jasmin Landertshammer sowie in Gabriel Aigner gleichaltrige Tourenpartner fand. Im Oktober 2013 war er bereits ein fester Teil des Forschungsteams, als die Gassel-Tropfsteinhöhle eine Gesamtlänge von über 5 km erreichte. Im Dezember desselben Jahres gelang ihm gemeinsam mit Gabriel Aigner und Jasmin Landertshammer die technische Weitung und Durchquerung der *Quetsche*, eines Schlufs im *Alten Teil* der Höhle, die seit einer 1925 unternommenen Expedition des Hauptverbands deutscher Höhlenforscher Anlass zu Spekulationen gegeben hatte. Leider entpuppte sie sich trotz aller Anstrengungen nicht als erhoffte Fortsetzung.

2014 wandte sich Peter der von ihm entdeckten Davinci-Höhle (1615/37) am Höherstein bei Bad Ischl zu,

die er als sein Herzensprojekt in den folgenden vier Jahren gemeinsam mit Jasmin Landertshammer auf eine Länge von 1,4 km vermessen und sorgfältig dokumentieren sollte. 2016 wurde die Höhle durch einen Tauchgang im *Grals-Siphon* mit der benachbarten Junihöhle (1615/4) verbunden. Zwei Jahre später erkletterte er gemeinsam mit Alexander Olbort einen Schlot in der Rötelseehöhle am Traunsee (1618/1). Weiters beteiligte sich Peter bei zahlreichen Fahrten, die ihn gemeinsam mit Forscherinnen und Forschern aus Bad Ischl und dem Landesverein in Höhlen des Toten Gebirges, der Trauntaler Voralpen, des Höllengebirges und des Dachsteins führten. Auf die wachsende Teilnehmerzahl bei Unternehmungen in der Gassel-Tropfsteinhöhle und bei Forscherwochen im Höllengebirge reagierte er mit Zurückhaltung und nahm nur mehr selten an den Fahrten teil. Davon ungeachtet stellte er bei der Vorbereitung der Touren bereitwillig seine Hilfe zur Verfügung. Obwohl Peter mehr durch Taten als am Schreibtisch wirkte, stammt mehr als ein Dutzend Berichte, die in den Mitteilungen des VÖH sowie der Höhlenvereine in Ebensee und Linz veröffentlicht wurden, aus seiner Feder.

Über die Jahre wurde die Gasselhütte, deren technische Wartung und Modernisierung er zu seiner Lebensaufgabe gemacht und ihn wohl viele schlaflose Nächte gekostet hatte, sein inoffizieller Nebenwohnsitz. 2013 in den Beirat des Ebenseer Höhlenvereins kooptiert, löste er im Folgejahr Johannes Mattes als Zeugwart und Archivar und 2017 auch als Leiter der Höhlenrettungseinsatzstelle ab. Außerhalb der Betriebszeiten war Peter während seines Sommerurlaubs häufig auf der Hütte anzutreffen, schraubte, schmerte und baute unermüdlich Ersatzteile ein, damit an den Wochenenden BesucherInnen und ForscherInnen alternierend in die Höhle eilen und enthusiastisch am Tageslicht zurückkehren konnten. Ein Anruf genügte, und er fuhr mit seinem mehr schlecht als recht verkehrstüchtigen Auto Richtung Hütte, reparierte mal Strom-Aggregat, mal Wasseraufbereitungsanlage, mal Höhlenbeleuchtung, mal den vereinseigenen VW-Bus, mal die technischen Einbauten am Wanderweg. An seinen Händen konnte man sehen, dass er kein Mensch leerer Worte oder auf Äußerlichkeiten bedacht war, sondern Eingerostetes in Gang setzen, fehlerhafte Kontaktstellen löten und Entzweigegangenes wieder zusammenschweißen konnte. Zu Peters glücklichsten Momenten zählte sicherlich, nach einer Forschungstour oder einem Arbeitseinsatz in Seelenruhe mit „Spritzer“ und Zigarette auf der Veranda der Gasselhütte zu sitzen, wortlos mit seinen Mitmenschen zu kommunizieren und in die Welt zu schauen. Dass die Grenze zwischen Ausgleich und Bürde fließend sein



Talfahrt mit der alten Haspel beim Einwintern der Gasselhütte (Nov. 2020).
Foto: Andreas Preiner

kann und Peter diese Schwelle angesichts seines in technischen Fragen entwickelten Perfektionismus oft erst erkannte, wenn er sie überschritten hatte, brachte ihn in diesen Jahren mehrmals an seine Belastungsgrenze.

An der Veranstaltung des „Eurospeleo Forums 2018“ in Ebensee und der danach in Angriff genommenen technischen Generalüberholung der Schutzhütte, Seilbahn und Schauhöhle wirkte er maßgeblich mit, bei dem letztgenannten Vorhaben in leitender Funktion. Daneben organisierte er Höhlenexkursionen und bemühte sich als Ausbilder und Mentor um den Vereinsnachwuchs. Es soll an dieser Stelle nicht verhehlt bleiben, dass er nicht alle Entwicklungen vorbehaltlos mittrug, sondern sich mehr Unterstützung und teils klarere Entscheidungen erhofft hatte. 2019 eröffnete sich Peter mit der Wahl zum stellvertretenden Landesleiter der Höhlenrettung in Oberösterreich ein neues und herausforderndes Tätigkeitsfeld, das er mit besonderem Engagement und ohne Geltungsbedürfnis verfolgte. In dieser Funktion organisierte er die Ebenseer Einsatzstelle neu und initiierte u.a. die Schulung von psychosozialen Akutbetreuern für bei Einsätzen traumatisierte Höhlenretterinnen und -retter.

Das ist nun Geschichte. Vieles von Peter Erreichtes wird, auch ohne seinen Namenszug zu tragen, Bestand haben. Dass er sein Leben selbstbestimmt, auf Gras gebettet und inmitten einer Lichtung im Weißenbachtal zwischen Traun und Attersee aushauchte, mag tröstlich klingen, traf aber seine Mitmenschen unvorbereitet und hinterließ Wunden. Auch wenn sein Ableben keinen Eingang in offizielle Coronavirus-Statistiken finden wird, hatten die seit Beginn der Pandemie wirkenden Einschränkungen des sozialen

Lebens und eine von ihm überwundene COVID-19-Infektion seine Zuversicht erschüttert und einer um sich greifenden Schwermut Raum gegeben. Mit Peter Kollersberger verliert die oberösterreichische Höhlenforscher-Community eines ihrer aktiv-

sten und wohl auch bescheidensten Mitglieder; der Ebenseer Höhlenverein einen unermüdlichen Motor, der weder repariert noch ausgetauscht werden kann, sondern eine bleibende Lücke bilden wird.

Schriften von Peter Kollersberger

Kollersberger, P. (2013): Vereinsexkursion in die Schießerbachhöhlen im Rettenbachtal. – Jahresmitt. d. Vereins f. Höhlenk. Ebensee, 3: 9–11.

Kollersberger, P. (2013): Die Gasselhöhle-Tropfsteinhöhle wird zu einer „Riesenhöhle“. – Mitt. d. Verb. Österr. Höhlenforscher, 64(5–6): 79–81.

Aigner, G. & Kollersberger, P. (2014): Auf den Spuren einer Verbandsexpedition von 1925 – Forschungsfahrt in die Gassel-Tropfsteinhöhle bei Ebensee (20.–22.12.2013). – Mitt. d. Verb. Österr. Höhlenforscher, 65(1): 13.

Kollersberger, P. (2014): Erfolgreiche Durchquerung der „Quetsche“ in der Gassel-Tropfsteinhöhle (27.–29.12.2013). – Mitt. d. Verb. Österr. Höhlenforscher, 65(1): 14–15.

Kollersberger, P. (2014): Erforschung der Da-Vinci-Höhle am Höherstein bei Bad Ischl. – Jahresmitt. d. Vereins f. Höhlenk. Ebensee, 4: 14–15.

Kollersberger, P. (2015): Forschungen am Höherstein bei Bad Ischl. – Jahresmitt. d. Vereins f. Höhlenk. Ebensee, 5: 12–13.

Kollersberger, P. & Mattes, J. (2015): Cave-Link-Übung in der Gasselhöhle. – Jahresmitt. d. Vereins f. Höhlenk. Ebensee, 5: 14.

Kollersberger, P. (2017): Forschung in der Da-Vinci-Höhle (1615/37). – Mitt. d. Landesvereins f. Höhlen Oberösterr., 122: 22–25.

Kollersberger, P. (2018): Die Gasselhöhle-Tropfsteinhöhle wird zu einer „Riesenhöhle“. – In: Mattes, J. & Kuffner, D. (Hrsg.): Höh(l)enluft und Wissensraum. Die Gassel-Tropfsteinhöhle im Salzkammergut zwischen Alltagskultur, Naturkunde und wissenschaftlicher Forschung, „Die Höhle“, Beiheft 63: 252–254.

Kollersberger, P. (2019): Neuzugang. – Jahresmitt. d. Vereins f. Höhlenk. Ebensee, 9: 13.

Kollersberger, P. (2019): Bau einer hydrologischen Messstation – eine Herausforderung. – Jahresmitt. d. Vereins f. Höhlenk. Ebensee, 9: 13–15.

Kollersberger, P. (2019): Trockentauchen mal anders – ein Kurzbericht. – Jahresmitt. d. Vereins f. Höhlenk. Ebensee, 9: 15.

Kollersberger, P. (2019): Jahresbericht der Einsatzstelle Ebensee. – Jahresmitt. d. Vereins f. Höhlenk. Ebensee, 9: 17–18.

Kollersberger, P. (2020): Neues aus dem Bereich Messtechnik. – Jahresmitt. d. Vereins f. Höhlenk. Ebensee, 10: 18–19.

Jahresberichte 2020 der höhlenkundlichen Organisationen Österreichs

Die Maßnahmen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens beeinträchtigten im Corona-Jahr 2020 auch das Programm der höhlenkundlichen Organisationen.

Wegen der Reise- und Kontaktbeschränkungen mussten viele Veranstaltungen abgesagt oder auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

VERBAND ÖSTERREICHISCHER HÖHLENFORSCHER – VÖH

Barbara Wielander und Eckart Herrmann

Obwohl das Berichtsjahr auch aus höhlenforscherischer Sicht kein einfaches war bzw. pandemiebedingt beim Höhlenforschen zu noch größerer Sorgfalt als ohnehin üblich geraten wurde, hat sich doch so manches getan in Österreichs Höhlen(vereins)welt. Das Team des VÖH-Vorstandes kümmerte sich in bewährter Weise um organisatorische Aspekte des Verbandes, und auch die Jahrestagung, die Ende September in Werfenweng im Tennengebirge stattfand, wurde diesmal vom VÖH-Team organisiert. Neben einem Vortragsprogramm und der Generalver-

sammlung gab es ein Zusammentreffen von Freunden und Gleichgesinnten und zeitgleich das Jubiläum 100 Jahre Eisriesenwelt. Die Tagung fand in etwas kleinerem Rahmen im Barbarahof statt, und 50 Höhlenforscher kamen aus allen Teilen Österreichs und Deutschlands, um sich das traditionelle Beisammensein nicht entgehen zu lassen. Im Vortragsaal und während der Sitzung gab es eine strenge Sitzordnung und Maskenpflicht. Das Vortragsprogramm am Samstag gestaltete sich vielfältig – es gab Berichte aus dem Hölleengebirge, der Tonion-